

ZELLE

ein Theaterstück in 14 Tagen

von Toni Richter

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das
der Aufführung durch Berufs- und Laien-
bühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilm-
ung und Übertragung durch Rundfunk und Fern-
sehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht
der Aufführung oder Sendung dieses Theater-
stückes ist nur von

Illustris Theater & Verlag
T. Schulz
Eilenburger Str. 37
04317 Leipzig
info@illustris-verlag.eu

zu erwerben,
den Bühnen und Vereinen
als Manuskript gedruckt.

Inhalt:

Zwei Menschen auf engstem Raum – eine Gefängniszelle.
Es gibt wenig Möglichkeiten, sich aus dem Weg zu gehen, ohne sich an einander zu reiben. Und umso schwieriger wird es, wenn beide auch noch so unterschiedlich sind. Der Alltag ist geprägt von Eintönigkeit, Gewalt und der Suche nach Schutz und Menschlichkeit. Es gilt das Recht des Stärkeren, wenn man überleben will. Hier entscheiden die Gene, ob und wie man in der feindlichen Umgebung überlebt. Was geschieht, wenn die Leben zweier Männer aufeinander prallen, ohne dass diese vor der darauffolgenden Explosion in Deckung gehen können? Verbrennen beide oder werden sie doch die Gemeinsamkeiten entdecken?

Personen:

Merth

Ein Mann zwischen dreißig und fünfzig Jahren. Eher schlank und auch sonst durchschnittlich. Ein Typ Mensch, der in der Menge verschwindet, und der in all seiner Ausstrahlung alltäglich bis unsichtbar ist.

Thomas Bischopp

Ein Mann zwischen dreißig und vierzig Jahren. Muskulös und männlich, eine Ausstrahlung von Härte und Aggression. Sehr körperbetont scheint er auf sein Äußeres zu achten und einem Ideal hinterherzujagen.

Ort / Bühnenbild:

*Ein Gefängnis in der Gegenwart.
Die Zelle ist sehr simpel aufgebaut – graue nackte Wände, ein Bett auf jeder Seite, in der Mitte hinten zur Wand ein schlichter Holztisch mit zwei Stühlen.
Auf dem Tisch steht neben einer Sprühflasche und einem Buch eine unscheinbare Pflanze in einem Plastiktopf. Mit Licht werden schattige Gitterstäbe auf das Bühnenbild gezeichnet und verschiedene Tageszeiten oder Wetter abgebildet.
Die Zellentür wird Richtung Publikum gespielt.*

Anmerkung des Autors:

*Dies ist ein Spiel auf engem Raum.
Die Zelle lässt wenig Bewegungsspielraum und daher sollte durch dynamisches Spiel ein interessantes Spannungsfeld zwischen den Akteuren das Ziel sein.
Daher sind die hier angegebenen Regieanweisungen rein optional, ausgenommen der Wechsel der Tage. Ansonsten ist Spielanweisungen, welche die Dynamik in den einzelnen Szenen bestärken, jederzeit der Vorzug zu geben.*

Die Stimme von Aufseher Bertram kann von Band gespielt, oder von einem Komparsen eingegeben werden. Eine sichtbare Gestalt gibt es nicht.

TAG 1

Licht an.

MERTH sitzt am Tisch und besprüht die Pflanze. Er trägt einen Gefängnisoverall. Er formt leise beruhigende Worte, dann zieht er ein Zigarettenpäckchen aus seiner Hemdtasche. Er fingert eine Zigarette hervor und wirft das Päckchen auf das Bett rechts neben sich, welches im Gegensatz zum linken Bett benutzt aussieht. Dann befördert er ein Feuerzeug aus seiner Hosentasche.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Zelle 201 öffnen.

*Das Geräusch der sich öffnenden Zellentür ertönt.
MERTH steckt das Feuerzeug schnell hinter den Pflanzentopf.*

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Merth, du bekommst Gesellschaft. Los, rein mit dir.

MERTH schaut von seiner Pflanze auf. THOMAS taucht aus dem Publikumsraum auf und geht in die Zelle hinein. Er trägt den gleichen Gefängnisoverall.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Zelle 201 schließen.

Man hört, wie sich Schritte entfernen, während THOMAS eine Zeit lang unbeweglich mit dem Rücken zum Publikum steht. Er schaut sich in der Zelle um. MERTH steckt sich langsam seine Zigarette zwischen die Lippen. THOMAS betrachtet ihn kurz, dann schnappt er sich das Zigarettenpäckchen von MERTHs Bett und stellt sich nach raschem Umsehen fordernd vor MERTH hin und streckt die Hand aus.

MERTH zögert, dann schiebt er das Feuerzeug geräuschvoll über den Tisch. THOMAS nimmt es wortlos. Er lupft eine Zigarette aus dem Päckchen, dann zögert er, schiebt sie wieder rein und schnappt sich die Kippe aus MERTHs Mund. Er setzt sich auf das rechte Bett. MERTH wendet sich ab und besprüht seine Pflanze vorsichtig. THOMAS nimmt das zerwühlte Kissen und die Decke und wirft sie auf das linke Bett, bevor er sich hinlegt. Langes Schweigen.

MERTH: *(zögerlich)* Hi.

THOMAS: Schnauze.

Licht aus.

TAG 2

Licht an.

MERTH sitzt auf dem Bett links. THOMAS macht Liegestütze in der Mitte der Zelle.

MERTH: Na ja, es sind jetzt einige Wochen. Die Wärter sind okay soweit. Bertram, der dich her gebracht hat, ist manchmal ein bisschen mürrisch ... aber eher zu den anderen – ich komm gut mit ihm klar. Es läuft alles korrekt ab hier drin. Ich meine, man kann es aushalten. Nur beim Essen wird es manchmal etwas lauter, wenn ...

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Die Wachen hier sind ziemlich hinterher, was selbstgebaute Waffen und dergleichen angeht. Keine Stifte, nix aus Glas oder andere spitze Sachen. Du kannst dich also sicher fühlen.

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Ich meine nur, du musst das nicht tun.

THOMAS: Was tun?

MERTH: Den Starken markieren.

THOMAS springt auf und stellt sich dicht vor MERTH.

MERTH: Der Starke sein, meine ich. Ja. Und notfalls gibt es noch die Gefängnisbibliothek. Der sicherste Ort von allen.

THOMAS: *(drohend)* Du solltest besser mehr Zeit mit Lesen verbringen.

MERTH: *(nickt zum Buch auf dem Tisch)* Das tue ich. Leider kann ich nicht den ganzen Tag dort rumhängen. Ich würde es gern, hab gefragt, ob ich dort arbeiten kann, aber ...

THOMAS schüttelt mitleidig den Kopf und fährt mit seinen Liegestützen fort.

MERTH: Die haben schon einen Insassen. Der hat in 'ner Bibliothek gearbeitet. Na ja, Pech gehabt. Du bist gut in Form, wie? Dir macht keiner was vor, schon klar. Dir stehlen sie bestimmt nicht den Nachtschrank vom Tablett. Nein, das trauen die sich nicht.

THOMAS: *(grunzt)* Nein.

MERTH: Nein, nein. Vielleicht kann ich ja in deiner Nähe bleiben, wenn das Essen ausgegeben wird. Ich meine, nur so ganz kurz, weißt du. Ich bin ja nicht so gut in Form. Wie auch. Wenn die mir ständig das Fleisch vom Teller klauen.

THOMAS hört mit den Liegestützen auf.

THOMAS: Wer?

MERTH: Meistens Jackie. Oder Burt. Oder Micki. Aber eigentlich ist das egal, denn die drei stecken eh zusammen.

THOMAS: Widerlich.

MERTH: So meinte ich das nicht.

THOMAS: Drei gegen einen ist widerlich.

MERTH: Die prügeln sich einfach gerne. Und das Mittagessen ist die beste Gelegenheit. Fast schon ironisch - Prügeleien beim Essen. So bin ich hier reingekommen.

THOMAS: Das bezweifle ich.

MERTH: Kennst du dieses 5-Sterne-Restaurant Flamingo del Sol? Ich hab den Kellner vermöbelt.

THOMAS hält inne und mustert MERTH ungläubig und abschätzend.

MERTH: Der hat mich ignoriert. Ich wollte nur die Rechnung und dieser arrogante Typ hat auf mein Rufen einfach nicht reagiert. Zuerst dachte ich, ich rede vielleicht zu leise. Also hab ich lauter gerufen. Er ist einfach an mir vorbeigegangen. Wieder und immer wieder.

THOMAS: Und?

MERTH: Und ich sagte mir: Merth, du fühlst dich gerade wie der letzte Tisch. Das kann so nicht weitergehen. Und als der Typ wieder vorbeikam, hab ich mich auf ihn gestürzt.

THOMAS: Einfach und ohne Vorwarnung?

MERTH: Er sah so kräftig aus, also ja. Leider ist mein Tisch umgefallen und ziemlich viel Geschirr ging zu Bruch. Die Leute haben uns umringt, aber ich hab nicht aufgehört. Hab's ihm richtig gegeben.

THOMAS: Wow! Ist er tot?

MERTH: Nein, das Besteck kam nicht zum Einsatz. Aber ich kann auch hart sein, weißt du.

THOMAS: Ja?

MERTH: Irgendwann ist es doch genug, oder nicht?

THOMAS: Was?

MERTH: Es kommt der Tag, an dem man aufsteht und der Welt sagt: Es ist genug!

THOMAS: Der Welt?

MERTH: Dieser Tag war ein Donnerstag. Ein großer Tag.

THOMAS: Und hat die Welt dich gehört?

MERTH: Sonst wäre ich nicht hier.

THOMAS: Und jetzt?

MERTH: Weiß nicht, wie die Welt mit mir weitermachen will.

THOMAS: Hat es sich gelohnt?

MERTH: Klar. Jetzt bin ich jemand.

THOMAS: Jemand, der zum Essen den Schutz eines Mörders sucht?

Beide schauen sich einige Sekunden an.

Licht aus.

TAG 3

Licht an.

MERTH sitzt am Tisch, er hat Pflaster im Gesicht und dreht Zigaretten aus einem Tabakhäufchen vor sich. THOMAS boxt in der Luft herum.

MERTH: Machst du Schattenboxen?

THOMAS hält einen Moment lang inne und starrt MERTH an, der sich wieder dem Tisch zuwendet und für ein Paper eine weitere Seite aus dem Buch herausreißt.

THOMAS: Dreh mir meine Scheiß-Zigaretten, du Loser.

MERTH: Mann.

THOMAS: Ganz recht.

THOMAS boxt weiter.

MERTH: Hast du jemanden, der draußen auf dich wartet?

THOMAS reagiert nicht.

MERTH: Ich habe eine Ehefrau. Na ja, ich glaube aber kaum, dass sie auf mich wartet. Verstehst du? *Pause*. Sie hält mich für einen Loser. Langweilig und schwach. Alles was ein Mann nicht sein darf. Aber ich bin doch ein Mann.

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Ob dir das passt oder nicht. Und das hab ich ihr auch gesagt.

THOMAS: Und?

MERTH: Sie hat mich ausgelacht. Sie hat gemeint, bei einem Schlappschwanz wie mir wäre das Bein vom zweiten X nur zufällig zu lang geraten.

THOMAS: Hä?

MERTH: Die Geschlechtschromosomen? Das was uns zu Mann und Frau macht. XY und XX.

THOMAS: *(braucht einen Moment, lacht auf)* Haha. Das ist gut.

MERTH: Ja, so ähnlich hat sie auch gelacht.

THOMAS: Und du?

MERTH: Und ich?

THOMAS: Hast du das auf dir sitzen gelassen?

MERTH: Ganz ehrlich? Das hat mich noch nie jemand gefragt. Was glaubst du?

THOMAS: Du bist ein Loser.

MERTH: Ich weiß.

THOMAS: Du hast dich nicht dagegen gewehrt.

MERTH: ... Ja Ich muss hier raus.

MERTH reicht THOMAS eine fertige Zigarette.

THOMAS: Feuerzeug! Und dann mach´s gut.

MERTH: *(Gibt ihm sein Feuerzeug)* Ich hab hier nichts verloren.

THOMAS: *(zündet sich die Zigarette an)* Was machst du dann hier?

MERTH: Das weißt du doch.

THOMAS: Du bist ein Loser, deine Frau ist weg und du hast Scheiße gebaut.

MERTH: Einmal!

THOMAS: Aber das hat gereicht, scheinbar.

MERTH: Scheint so. Ein Moment im Leben, da entscheidet sich alles. Erfolg oder Misserfolg. Sachen, die für dein ganzes restliches Leben gelten, ein Aushängeschild bis zu deinem Tod. Dinge, die du stolz bei jeder Grillparty erzählen kannst, oder für die du hier landest.

THOMAS: Shit happens.

THOMAS setzt sich aufs Bett und genießt das Rauchen.

MERTH: Es ist nicht fair.

THOMAS: Genau das sagt ein Loser.

Licht aus.

TAG 4

Licht an.

MERTH untersucht seine Pflanze. THOMAS geht auf und ab, wie ein Tier in einem Käfig, und raucht.

MERTH: Die lassen sich heute Zeit mit dem Hofgang. Ob das am Regen liegt?

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Normalerweise gibt es hier sehr geregelte Abläufe. Ich frage mich, was da los ist.

THOMAS: *(nimmt die Zigarette aus dem Mund)* Die schmeckt Scheiße.

MERTH: Sorry.

THOMAS: Schnauze. *(Drückt die Kippe im Pflanzentopf aus)*

MERTH: Keine Blattläuse. Scheint alles in Ordnung zu sein. Du wirkst nervös.

THOMAS: Ich will raus. Ich muss mich bewegen, verdammt.

MERTH: Wie der Panther bei Rilke.

THOMAS: Hä?

MERTH: Nicht so wichtig. Die Stimmung der Wärter war heute früh auch irgendwie seltsam, hast du das mitgekriegt. So auf der Hut und so.

THOMAS: Ist mir nicht aufgefallen.

MERTH: Ich werde Bertram nachher mal fragen. Der kann mir bestimmt mehr sagen.

THOMAS: *(höhnisch)* Bestimmt.

MERTH: Hast du etwas damit zu tun?

THOMAS bleibt schlagartig stehen.

THOMAS: Was faselst du da?

MERTH: JBM? Die drei haben dich schon seit zwei Tagen im Visier.

THOMAS: Quatsch!

MERTH: Burt und Micki vor allem. Im Speiseraum schauen die immer ganz finster zu dir rüber. Dir ist das nicht aufgefallen?

THOMAS: Nee!

MERTH: Jackie hat da auch ein paar Gesten mit dem Finger gemacht. *(Er macht die Geste zu der Pflanze)* Ich glaube, sie sind sauer auf dich, weil ich neben dir stehen darf.

THOMAS: Darfst du nicht.

MERTH: Oh, das wusste ich nicht. Freunde hast du in den Dreien jedenfalls nicht, und da dachte ich ...

THOMAS: Was?

MERTH: Na, du bist doch ein Mörder und so ...

THOMAS: Maul halten! Du weißt gar nichts.

THOMAS baut sich ganz dicht vor MERTH auf. Er knallt bedrohlich seinen Arm auf den Tisch. MERTH sitzt einen Moment still.

MERTH: Ich weiß, dass du mir drohst.

THOMAS: Ja. Dieser Arm kann dir in Sekunden dein dürres Genick brechen, du Niete.

MERTH: Weißt du, es ist nicht diese Kraft, die mir Angst machen kann. *(er deutet auf den Arm)* Es ist die Dummheit, mit der sie benutzt wird.

THOMAS reißt MERTH vom Stuhl hoch.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Zelle 201 öffnen.

THOMAS lässt MERTH wieder auf den Stuhl fallen und dreht sich um.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Thomas Bischopp. Merth. Hofgang. Halbe Stunde.

Licht aus.

Tag 5

Licht an.

THOMAS liegt auf dem rechten Bett und starrt an die Decke. Er hat einen sichtbaren Bluterguss im Gesicht. MERTH steht vorne, dem Publikum zugewandt.

MERTH: Thomas und Merth. Dein Namen beginnt mit „th“, meiner endet damit. Ist das nicht ein witziger Zufall?

THOMAS: Ja.

MERTH: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit?

THOMAS: Zu hoch.

MERTH: Du hast Micki ein schönes Veilchen verpasst. Und wenn mich nicht alles täuscht, humpelte Burt heute morgen. Selbst Schuld würde ich sagen, so wie die dich provoziert haben. Das hätte ich genauso gemacht ...

THOMAS: Nein.

MERTH: Na, vielleicht nicht so effektiv und erfolgreich wie du.

THOMAS: Erfolgreich?

MERTH: Einer gegen drei? Wie hoch war da die Wahrscheinlichkeit?

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Vielleicht kriegst du jetzt ihre Portionen. Mehr Fleisch. Wenn du dein Training weiterhin so durchziehst, dann ...

THOMAS: Das ist kein Training, das ist Langeweile.

MERTH: Oh. Langweile ich dich?

THOMAS: Ja.

MERTH: Sollen wir vielleicht gemeinsam trainieren?

THOMAS: Nein.

MERTH: Was dann?

THOMAS: Klappe halten.

MERTH: Ich mag mich aber unterhalten.

THOMAS: Über was? Unsere Scheiß-Namen?

MERTH: Thomas. So wie einer der Apostel. Der Zweifler.

THOMAS: Ist mir sowas von egal.

MERTH: Und dann unsere zwei „th“. Ist das nicht komisch?

THOMAS: ... Ja

MERTH: Na siehst du.

THOMAS: Sehr komisch.

MERTH: Wusste ich´s doch.

THOMAS: Ich möchte lachen.

MERTH: Gut.

THOMAS: Ich möchte mich auf dem dreckigen Zellenboden werfen und lauthals losbrüllen. Ich will mich rumwälzen und dümmlich lachen, bis ich heulen muss.

MERTH: Warum tust du es dann nicht?

THOMAS: Deine linke oder deine rechte Hand?

MERTH: Hm?

THOMAS: Welche soll ich dir brechen?

MERTH: Keine. Warum?

THOMAS erhebt sich vom Bett.

THOMAS: Ich hasse Typen, die sich verleugnen.

MERTH: Wie bitte?

THOMAS: Spätestens, wenn ein Messer zwischen deinen Rippen steckt und du nicht mal schreist, aus Sorge, andere damit zu stören. Spätestens dann sollte auch jemand wie du akzeptieren, dass in seinem Leben was schief geht.

MERTH: Ich verstehe das nicht.

THOMAS: Hör auf, deine Realität zu ignorieren.

MERTH: Welche Realität?

THOMAS: Gib mir die linke Hand ...

Licht aus.

Tag 6

Licht an.

THOMAS macht Liegestütze, wechselt ab und an mit Bankdrücken an der Bettkante. MERTH sitzt auf seinem Bett links und besprüht die Pflanze mit der rechten Hand. Die linke Hand hat einen Verband.

MERTH: JBM. Jetzt hab ich fast Mitleid mit ihnen.

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Du hast irre viel Kraft. Das mit dem vielen Fleisch war vielleicht doch keine gute Idee.

THOMAS: Soll ich mir vielleicht auch deine rechte Hand mal näher anschauen?

MERTH: Wenn du dich dann um meine Pflanze kümmerst.

THOMAS: Dämliches Grünzeug.

MERTH: Das ist was Besonderes. Gut fürs Raumklima.

THOMAS: Haha.

MERTH: Ja, gut. Bei dir funktioniert das nicht. Aber hast du in irgendeiner anderen Zelle grün gesehen? Nein, hast du nicht. Und warum? Weil keiner fragt.

THOMAS: Schwachsinn.

MERTH: Ich habe Bertram einfach gebeten, mir diesen Gefallen zu tun, und jetzt habe ich etwas, um das ich mich kümmern kann. Einen grünen Freund. Das fehlt den meisten hier, glaub mir.

THOMAS: Ein grüner Freund?

MERTH: Überhaupt Freunde.

THOMAS: Mir fehlt gar nichts.

MERTH: Bist du sicher. Auf mich wirkst du etwas blass.

THOMAS: Willst du hier jetzt einen auf Krankenschwester machen? Das geht dich einen Scheiß an, kapiert? Kümmere dich um deinen Kram.

MERTH: *(hebt ein Buch)* Hier. Aus der Gefängnisbibliothek. Ein Ratgeber für Zimmerpflanzen. So kann man sich hier sinnvoll die Zeit vertreiben.

THOMAS: Zeitverschwendung.

MERTH: Vielleicht solltest du es mal versuchen, wenn ich dich so langweile.

THOMAS: Schnauze.

MERTH: Man kann hier soviel machen. Es ist fast wie Urlaub.

THOMAS: *(Baut sich vor MERTH auf)* Gib mir die andere Hand.

MERTH reagiert nicht, er sprüht die Pflanze an. Nach wenigen Sekunden reißt ihm THOMAS die Flasche aus der Hand.

THOMAS: Die andere Hand.

MERTH: *(schaut ihn endlich an)* Na schön. Ich bin schwach. Ich brauche Schutz. Ich gehöre hier nicht hin. Der Typ aus dem Flamingo

liegt im Krankenhaus. Scheiße, ich hatte mich einmal nicht im Griff. Das erste Mal in meinem Leben hab ich die Kontrolle verloren. Und stolz bin ich auch nicht drauf. Ist das Realität genug?

THOMAS: *(Stellt die Flasche auf den Tisch zurück)* Gut.

MERTH: Nichts ist gut. Wozu soll Gewalt gut sein? Wohin hat mich das gebracht? *(MERTH hebt seine linke Hand mit dem Verband)* Und was hat Gewalt dir gebracht? Außer Strafdienst und isolierten Hofgang?

THOMAS: Das! *(er packt MERTH's Arm und beginnt, die Bandage abzuwickeln)*

MERTH: Was soll das?

THOMAS: Sei still!

MERTH: Bitte! Das tut weh.

THOMAS: *(drohend)* Hälst du endlich mal das Maul? Ich will nix von dir.

THOMAS wickelt die Bandage komplett ab und rollt sie auf.

MERTH: Was willst du mit ... Oh Gott, willst du dich aufhängen?

THOMAS: Hä?

MERTH: Hast du mir deshalb ... meine linke Hand geopfert?

THOMAS: *(spannt die Mullbinde zwischen beiden Fäusten)* Damit kann ich dich endlich zum Schweigen bringen.

MERTH: Du willst mich knebeln?

THOMAS: Dir deinen dürren Hals zuschnüren.

MERTH: Du Mörder. Ich schreie gleich.

THOMAS: Versuch es doch. Reiß dein Maul ruhig auf. Ich bin schneller.

Panisch greift MERTH nach der Sprühflasche und haut sie THOMAS gegen den Kopf. Er kippt zu Boden und lacht, als er sich den Kopf hält.

MERTH: Oh verdammt. Schon wieder ...

THOMAS: Haha, der war gut.

MERTH: Bitte, das tut mir leid. Ich weiß auch nicht ...

THOMAS: Wofür Gewalt gut ist?
MERTH: Das wollte ich nicht.
THOMAS: Gewalt ist für verdammt viel gut, würde ich sagen.

Licht aus.

TAG 7

Licht an.

THOMAS sitzt am Tisch, die Füße hochgelegt. MERTH sitzt auf dem Boden und dreht neue Zigaretten.

MERTH: Was hat der Anwalt denn gesagt? *Pause.* Na ja, soweit ich weiß, kann man immer wieder neue Anträge stellen. Und mit guter Führung ...

THOMAS: Maul halten.

MERTH: Ja gut. Die Sache mit JBM war nicht gerade förderlich.

THOMAS: Mir egal. Es tat gut.

MERTH: Das steht nicht in Stein gemeißelt, weißt du. Der Direktor ist kein Unmensch. Und ich kann mal mit Bertram reden, vielleicht kann der noch mal ein Wort sagen, oder so.

THOMAS: Bringt nix.

MERTH: Hey, komm schon

THOMAS: Ich breche dir Hände und Füße, diesmal richtig, wenn du nicht sofort die Fresse hältst, klar!

MERTH: Was soll das denn? Ich versuch dir zu helfen.

THOMAS: Du bist ein Schleimer und so was kotzt mich an.

MERTH: Was?

THOMAS: Gefälligkeiten von einem Wärter? Du regelst die Dinge? Dabei würdest du verhungern.

MERTH: Was ist dabei? Ich bin eben kein Muskelprotz wie du. Kein genetischer Jackpot. Zufrieden?

THOMAS: Du bist ein lausiger Kriecher, ein windiger kleiner Wurm. Nur so kannst du überleben. Das widert mich an.

MERTH: Prima. Dann sei halt angewidert. Ich hab einen Freund da auf dem Tisch und komme problemlos in die Bibliothek. Das würde ich Erfolg nennen.

THOMAS: Erfolg? Du konntest dich nicht mal gegen deine eigene Alte behaupten, geschweige denn hier. Und außerdem ist Erfolg nie umsonst.

MERTH: Das hat ja auch keiner gesagt. Man muss schon was dafür tun.

THOMAS: Ich will´s gar nicht wissen.

MERTH: Aha. Daher weht also der Wind. Du glaubst, ich verkaufe mich?

THOMAS: Ich will nicht wissen, was du verkaufst.

MERTH: Vielleicht ja doch.

MERTH reicht ihm die fertig gerollte Zigarette.

THOMAS: Schnauze, klar.

MERTH: Glaubst du, Bertram nennt mich Merth, weil er mich so gern hat?

THOMAS: Ich will es nicht wissen, du Idiot.

MERTH: Wer ist hier ein Idiot? Streich das „R“ aus meinem Namen und du weißt Bescheid.

THOMAS überlegt einen Moment und dann wuchtet er seine Füße runter.

THOMAS: Du vertickst Stoff?

MERTH: Bertram ist ganz verrückt nach mir.

THOMAS: Chrystal?

MERTH: Meth.

THOMAS: Sitzt du wirklich wegen dem Kellner hier ein?

MERTH: Feuerzeug?

THOMAS: Gib her!

MERTH: Es war ein Unfall ...

THOMAS: Dass du Drogendealer wurdest?

MERTH: Der Kellner. Ich hab mich auf ihn gestürzt, aber er war viel stärker. Er hat mich gepackt und ich hing in der Luft. Eigentlich wollte er mich hinauswerfen, nur ist er auf dem Besteck ausgerutscht und mit dem Kopf auf die Tischkante. Ich wollte das nicht

THOMAS: Wie traurig. Du hast es ihm also so richtig gegeben, ja?

MERTH: Er liegt im Koma. Und die Gäste haben einstimmig ausgesagt, dass ich angefangen habe ...

THOMAS: *(probiert das Feuerzeug, es flammt nicht)* Was auch stimmt.

MERTH: Ja. Ich hab sofort alles zugegeben. Affekt und direktes Schuldeingeständnis. Sie haben es als Schnellverfahren durchgewunken, weil sich die Prozesse gestapelt haben.

THOMAS: Tja, blöd gelaufen. Aber er ist nicht tot. Also heul' nicht rum.

MERTH: Nein, das ist wahr. *Pause.* Und? Was hat dein Anwalt nun gesagt?

THOMAS: Totschlag. Nach wie vor.

MERTH: Das heißt?

THOMAS: Dass ich am Arsch bin.

THOMAS versucht ein paarmal das Feuerzeug, doch es flammt nicht.

THOMAS: FUCK!

Wütend wirft er es nach MERTH, schwankt kurz, und lässt sich aufs Bett fallen.

THOMAS: Zwecklos

Licht aus.

TAG 8

Licht an.

THOMAS kriecht unter seinem Bett herum. MERTH sitzt am Tisch und hat das Buch aufgeschlagen.

MERTH: Und?
THOMAS: Ich find's nicht.
MERTH: Du hättest es nicht so rumschmeißen sollen.
THOMAS: Ich schmeiß dich gleich.
MERTH: War eh kaum noch was drin.
THOMAS: Maul halten.

Nach einer Weile kriecht THOMAS wieder unter dem Bett hervor. Er hält sich seinen Bauch.

MERTH: Immer noch Bauchschmerzen?
THOMAS: Fuck. Mir ist nur 'n bisschen übel.

THOMAS legt sich auf sein Bett.

MERTH: Vielleicht kann ich dir einen Tee besorgen?

MERTH geht vor zur Zellentür.

MERTH: Bertram?
THOMAS: Besorg mir lieber ne feuchte Möse.
MERTH: In deinem Zustand?
THOMAS: Du kannst doch alles beschaffen, oder nicht? Kleiner Meth-Boy.
MERTH: Wenn du das noch ein paar Mal sagst, beschaff ich bald nichts mehr. Betram! Komm mal.
THOMAS: Ein Playboy sollte doch wohl drin sein. Aber nichts Retuschiertes. Ich will was Schmutziges.
MERTH: Gute Idee. Dreck reinigt den Magen.
THOMAS: Dann halt dich ran.
MERTH: Sorry, aber von draußen einschmuggeln ist nicht. So blind sind die anderen Aufseher nicht.
THOMAS: Wieso von draußen. Du willst mir doch nicht erzählen, dass die Typen keine Pin-ups im Spind hängen haben. Boah, das ist übel.

Man hört Schritte, die sich der Zelle nähern.

MERTH: (nach vorn zum Wärter) Kannst du 'nen Becher und Kräutertee besorgen? Ein paar Beutel bitte. Mir fröstelt es. Komm schon, du weißt doch, wie schlimm so was ist.

Die Schritte entfernen sich.

MERTH: Bertram kommt gleich wieder. Geht's?

THOMAS: Brennt wie Hölle da unten. Ich brauch eine Süße mit vollen Lippen, die den Druck rauslässt.

MERTH: Es gibt Besuchszeiten.

THOMAS: Das nutzt nix.

MERTH: Es gibt es auch extra Zimmer.

THOMAS: Wird aber niemand kommen.

MERTH: Keine Frau?

THOMAS: 'Ne Freundin. Aber die ist weg.

MERTH: Oh, das tut mir leid.

THOMAS: Schnauze halten.

MERTH: Das liegt bestimmt an deinem Temperament.

THOMAS: Du sollst die Fresse halten, verdammt. Aussch.

MERTH: Oder an deiner tollen Persönlichkeit.

THOMAS: Wenn du jetzt auch noch anfängst. Irgend eine dumme Kuh, mit der ich mal was hatte, wollte mich auch zu so 'nem Zentrum für Aggressionsbewältigung schicken.

MERTH: Und was hast du gesagt?

THOMAS: FICK DICH!

MERTH: Natürlich.

THOMAS: Scheiße, wer mich nicht so nimmt, wie ich bin, kann ja gehen.

MERTH: Und sie ist gegangen.

THOMAS: Am nächsten Morgen, ja.

MERTH: Und deine Freundin? Ist sie weg, weil du eingelocht wurdest?

THOMAS: Fick dich!

MERTH: Wie hieß sie? Bestimmt Dolores oder Carmen.

THOMAS: Boah, sei endlich still.

MERTH: Ich will dich doch nur von den Schmerzen ablenken. Der Gefängnisarzt ist ein vielbeschäftigter Mann.

THOMAS: ... Du hast das mit deiner Hand nicht gemeldet?

MERTH: Mit meiner Hand?

THOMAS: Woher du das hattest.

MERTH: Ich hab behauptet, ich bin auf dem Weg zur Bibliothek gestolpert. Da gibt es eine große Treppe.

Pause.

THOMAS: Erika.

MERTH: Was?

THOMAS: Ihr Name. Erika.

MERTH: Wie das Heidekraut?

THOMAS: Ich mach dich alle!

THOMAS bäumt sich auf, doch fällt, von Krämpfen geschüttelt, wieder zurück.

MERTH: Du bist wegen Totschlags hier? Weil du deine Impulse nicht im Griff hast.

MERTH reißt eine Seite aus seinem Buch heraus, drückt ein paar Mal mit dem Fingernagel drauf, als würde er etwas schreiben, und faltet sie.

THOMAS: Du weißt gar nichts.

MERTH: Du hast recht. Ich weiß gar nichts. Ich spreche nur von dem was ich sehe.

THOMAS: Ich will 'ne Zigarette.

MERTH: Ich dreh dir nachher noch Eine.

Man hört Schritte, die sich der Zelle nähern. MERTH geht nach vorne.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Zelle 201 öffnen.

Das Geräusch der sich öffnenden Zellentür ertönt.

MERTH: *(streckt das Stück Papier nach vorne)* Super. Ich danke dir. Am üblichen Ort. Ach, eins noch. Kann ich dein Feuerzeug haben?

Licht aus.

TAG 9

Licht an.

MERTH sitzt auf seinem Bett und liest in seinem Buch. THOMAS macht Bankdrücken, schaut immer wieder zu ihm rüber. Auf dem Tisch steht ein Becher mit einem Teebeutel.

THOMAS: Ey! Ey! Hey du Arsch!

MERTH: Was ist?

THOMAS: Was liest'n du da ständig?

MERTH: Interessiert dich das wirklich?

THOMAS: Nee.

MERTH: Sehr interessant.

THOMAS: Ich versteh nur nicht, was das bringen soll.

MERTH: Bücher? 'Ne Menge.

THOMAS: Schwachsinn.

MERTH: Sie können was, was du nicht kannst.

THOMAS: *(Hält inne)* Willst du hier klugscheißen? Ich mach dich mit Links alle, Kumpel.

MERTH: Ja, ich weiß. Aber deine Muckies können uns hier nicht rausbringen.

THOMAS: Ach, und deine Scheiß-Bücher können das?

MERTH: Ja.

THOMAS: Steht da was von Schlösser knacken oder isses ein Ausbruchstagebuch von einem Alcatraz-Insassen?

MERTH: Wieso?

THOMAS: Vergiss es, du Spinner.

MERTH: Denkst du, die haben so was hier in der Bibliothek?

THOMAS: Woher soll ich das wissen?

MERTH: Hast du nie gelesen?

THOMAS: Doch. Als ich jünger war. Bevor ich Anfang, ein Mann zu werden.

MERTH: Oh. Bestimmt: Wie vergrößere ich meinen Bizeps in nur 12 Tagen. Oder Tipps zur Körperbehaarung.

THOMAS: Siehst du diese Faust hier? Die landet gleich in deinem Gesicht.

MERTH: Bücher sind Fenster nach draußen. Eine kleine Tür zu großen Abenteuern und Ideen.

THOMAS: Erspar mir das. Warum glaubt ihr Scheiß-Intellektuellen eigentlich immer, dass sich alle Probleme mit Büchern lösen lassen?

MERTH: Weiß nicht. Vielleicht weil ich nichts anderes habe. Weil mich die Natur nicht gesegnet hat. Bis in die Zellen hinein hat sie mir nur nichts und wieder nichts gegeben. Ich fühle mich hohl.

THOMAS: Das klingt so herrlich erbärmlich.

MERTH: Und ich vermute, dass ich diese Zellen mit etwas füllen möchte. Dieses leere Gefäß.

THOMAS: Sei froh, dass du so geboren bist.

MERTH: Warum?

THOMAS: Bei dir ist noch Platz.

MERTH: Wofür?

THOMAS: Keine Ahnung. Die Welt?

MERTH: Hm.

THOMAS: *(kommt auf ihn zu, packt seinen Kopf)* Man bekommt wenigstens ein Echo, wenn man in dich reinbrüllt.

THOMAS brüllt ihm ins Gesicht. Dann wendet er sich ab.

MERTH: *(schließt sein Buch)* So gesehen.

THOMAS: ... Ist es besser als Stille.

MERTH: Du hast früher mal gelesen. Warum hast du aufgehört?

THOMAS: Weil ich Scheiß Intellektuelle nun mal nicht ausstehen kann. Und Loser wie dich noch weniger.

MERTH: Das erklärt deine Aggression mir gegenüber jedenfalls.

THOMAS: Ich verkloppe jeden, den ich nicht leiden kann. Ganz einfach.

MERTH: Verkloppst du wirklich Andere?

THOMAS: Logisch. Davon kannst du ausgehen.

MERTH: Ich glaube es ist menschlich, die Schwächen, die man selbst mal hatte, zu bekämpfen, sobald sie uns in anderen Menschen wieder begegnen.

THOMAS: Was? Glaubst du, deshalb verkloppe ich dich?

MERTH: Ja. Ich denke, du musst dem mit Härte begegnen.

THOMAS: Schwachsinn. Ich sehe nichts von mir in dir.

MERTH: Das sagst du.

THOMAS: *(Kommt drohend auf MERTH zu)* Wag es nicht, dein kleines, verkorkstes Loser-Leben mit meinem zu vergleichen. Wir haben nichts gemeinsam.

MERTH: Ich hatte eine Ehe mit einer Frau, die mich all die Jahre wahrscheinlich nie geliebt hat. Auch ich habe Dinge zuerst nicht wahrnehmen wollen.

THOMAS: *(reißt MERTH das Buch aus den Händen)* Schwachsinn.

MERTH: Aber es ist nicht unbedingt heilsam. Besser, diese Schwächen zu umarmen, um festzustellen, wo du jetzt stehst, im Vergleich zu früher. Und dann entscheidest du, ob du deinem damaligen Selbst helfen oder es töten würdest.

THOMAS: Wenn das so ist, sollte ich dich dann jetzt töten?

MERTH: Es wäre zumindest ein Eingeständnis.

THOMAS: Ach ja?

MERTH: Dass wir doch gleich sind.

Licht aus.

TAG 10

Licht an.

THOMAS sitzt auf seinem Bett und raucht. MERTH hat wieder Pflaster im Gesicht und versucht Liegestütze. Auf dem Tisch steht ein dampfender Becher, aus dem ein Teebeutel hervorschaut.

THOMAS: Tiefer! Tiefer!

MERTH: Uff. Zwölf ... Dreizehn.

THOMAS: *(hustet)* Du bist echt so lahm. Verdammt, ich würde dich selbst verprügeln, wenn die es nicht schon gemacht hätten.

MERTH: Vierzehn ... Fünfzehn ...

THOMAS: Hör auf zu zählen. Das verbraucht Luft. Zähl im Kopf.

MERTH: *(mit aufgeblähten Backen)* Hm ... hm ...

THOMAS: *(spielt mit dem neuen Feuerzeug)* JBM ... Jackie ist 'ne Luftnummer. Der fällt um, wenn du nur pustest. Burt hat 'ne ordentliche Rechte. Die musst du nur parieren und mit Links einen guten Schwinger landen. Und Micki ... ach tritt ihm in die Eier.

MERTH bricht in seinen Liegestützen zusammen.

MERTH: So was kann ich nicht.

THOMAS: Warum nicht? Du bist doch kein Mann, nur ein X mit langem Bein, dass zufällig wie ein Y aussieht. Du kannst alles.

MERTH: Dann brauche ich keine Liegestütze, oder?

THOMAS: Mach was du willst. Du hast alle Vorteile auf deiner Seite.

MERTH: Ach ja?

THOMAS: Du riskierst es, ein Niemand zu sein.

MERTH: Und das ist gut?

THOMAS: Absolut. Du stehst außerhalb von allem. Musst niemanden was beweisen, hast keinerlei Verantwortung. Dir ist egal, was die Leute von dir denken. Das sind alles Vorteile.

MERTH: So hab ich das noch nie betrachtet.

THOMAS: Das scheint auch deine Stärke zu sein. Du hast nichts zu verlieren, stimmt's? Irgendwie beneide ich das.

MERTH: Du findest mich ... cool?

THOMAS: Schnauze halten. Mach weiter.

MERTH: Aber wieso?

THOMAS: Denkst du, ich helfe dir weiterhin gegen diese Pfeifen?

MERTH: Ja.

THOMAS: Warum sollte ich?

MERTH: Weil ... weil ich dir deine Zigaretten drehe.

THOMAS: *(zippt das neue Feuerzeug an)* Dann zünde ich dich an, statt der Kippen. Ganz einfach

MERTH: Oh

THOMAS: Nur Spaß. Ich leg dich um, wenn du es nicht tust.

MERTH: Ach ja

THOMAS: Eines Nachts, wenn alle schlafen, werde ich dich aufknüpfen, weißt du. Ich heb' dich mit einer Hand hoch, und dann darfst du baumeln. Ich werde dir dabei zusehen, wie du zappelst.

MERTH: Das könntest du machen?

THOMAS: Ich bin stärker als du.

MERTH: Ja. Dann

THOMAS: Dann wirst du mir für die Liegestütze dankbar sein. Und jetzt mach weiter.

MERTH geht wieder zu Boden und macht weitere Liegestütze. Plötzlich hält er inne.

MERTH: Du hast diese Mullbinde behalten?

THOMAS: Was geht'n dich der Scheiß an?

MERTH: Bitte häng dich nicht eines Nachts auf, okay?

THOMAS: Was?

MERTH: Ich will nicht aufwachen und ... dich finden.

THOMAS: Halt's Maul und mach weiter.

MERTH: Das wäre einfach nicht fair.

THOMAS: Hör endlich auf, wie ein Loser zu klingen und mach weiter.

MERTH: *(fährt mit den Liegestützen fort)* Einundzwanzig ...
Zweiundzwanzig.

THOMAS: Tiefer

Licht aus.

TAG 11

Licht an.

MERTH drückt die Erde der Topfpflanze an. THOMAS sitzt auf seinem Bett trinkt Tee aus seinem Becher.

MERTH: Schon wieder zu trocken.

Er beginnt die Pflanze zu besprühen.

THOMAS: Trocken? Das Scheißding blüht doch total auf.

MERTH: Ja, hier kommen neue Triebe und noch mehr Beeren.

THOMAS: Du streichelst das Ding ja auch, als ob es die Titte deiner Frau ist.

MERTH: Findest du?

THOMAS: Weiß nicht, aber dein Gewese um dieses Ding ist ätzend.

MERTH: Vielleicht.

THOMAS: So Fingerspitzengefühl. Einfach weibisch.

MERTH: Es ist schön, etwas zu haben, um das man sich kümmern kann. Man denkt weniger über sich nach.

THOMAS: Irgendwann holt dich die Realität ein, Kumpel. Da wird eine gebrochene Hand dein geringstes Problem sein.

MERTH: Sie war nur gestaucht.

THOMAS: Was?

MERTH: Du hast sie mir nicht gebrochen. Nicht richtig.

THOMAS: Was willst du damit sagen?

MERTH: Du hast sie angeknackst. Du wolltest sie mir nicht wirklich brechen.

THOMAS: Nennst du mich gerade einen Schwächling?

MERTH: Nein, ich behaupte nur, dass du Fingerspitzengefühl im Brechen von Händen hast.

THOMAS: *(knallt den Becher auf den Tisch, richtet sich auf)* DU! Willst du noch mehr? Hä? Reicht dir das noch nicht?

THOMAS packt MERTH und zerrt ihn hoch. Beide starren sich einige Zeit in die Augen.

THOMAS: *(lässt etwas lockerer)* Dir gefällt das. Hm?

MERTH: Ich weiß nicht, was du meinst.

THOMAS: Sicher? Ich warne dich. Ich kann dir Schlimmeres antun, als das.

MERTH: Ich weiß.

THOMAS: Du hast keine Angst, oder?

MERTH: Nein.

THOMAS: Du hältst dich für unverwundbar.

MERTH: Wie hast du noch gesagt? Ich bin Niemand, oder? Ich bin hohl.

THOMAS: Halt dein Maul. *(zögert)* Ich kann dich schlagen.

MERTH: Mach doch.

THOMAS: Ich kann dir jeden Knochen einzeln zersplittern.

MERTH: Ja.

THOMAS: Ich kann dich verbrennen.

MERTH: Tu es doch.

THOMAS zögert einen Moment. Dann lächelt er und stößt MERTH auf dessen Bett zurück.

THOMAS: Wie du willst.

MERTH kauert sich auf seinem Bett zusammen. THOMAS zückt das Feuerzeug und kommt auf ihm zu. Kurz vor ihm hält er inne und wendet sich der Pflanze zu.

MERTH: NEIN!

MERTH springt auf, doch THOMAS stößt ihn zurück. Er kokelt ein Blatt an. Er lächelt wie ein Verrückter.

THOMAS: Na, wie fühlt sich das an? Magst du das?

MERTH: Du verdammter Arsch! Lass das.

MERTH reißt seinen Arm vor und krepelt den Ärmel hoch.

MERTH: Hier! Komm schon. Mach es hier.

THOMAS: *(lacht)* Wozu?

MERTH: Hör auf damit!

MERTH springt wieder auf und zerrt THOMAS vom Tisch weg. Beide fallen auf das rechte Bett und ringen um das Feuerzeug. Schließlich schlägt THOMAS MERTH ins Gesicht. Dieser jault auf und rollt von Bett runter.

THOMAS: Du hast es so gewollt!

MERTH: *(hält sich das Gesicht)* Du Arsch!

THOMAS: Lass die Finger von meinem Feuerzeug, klar.

MERTH kriecht zu der Pflanze und untersucht die Blätter.

THOMAS: Du bist nicht unverwundbar, merkst du das?

MERTH: Ich hab nie behauptet ...

THOMAS: Aber gedacht.

MERTH: Verdammt. Du hast das ganze Blatt verbrannt.

THOMAS: Morgen wieder eins.

MERTH: Nein.

THOMAS: Dann halt mich doch auf.

MERTH: Warum machst du so was. Sie kann sich doch gar nicht wehren.

THOMAS: Motivation. Liegestütze sollen doch zu was gut sein, oder?

MERTH: Ich hasse dich.

THOMAS: Gut.

Licht aus.

TAG 12

Licht an.

THOMAS sitzt rauchend auf seinem Bett, den Kopf mit geschlossenen Augen gegen die Wand gelehnt, als Schritte ertönen.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Zelle 201 öffnen.

Das Geräusch der sich öffnenden Zellentür ertönt. MERTH kommt herein. Er hält sich den Arm und sein Gesicht sieht arg zugerichtet aus.

AUFSEHER BERTRAM: *(off)* Zelle 201 schließen.

MERTH setzt sich auf sein Bett.

THOMAS: Und hast du ihm in die Eier getreten?

MERTH: Nein.

THOMAS: Loser.

MERTH erwidert nichts. Beide schweigen eine Weile.

THOMAS: Tut es weh?

MERTH: Ja.

THOMAS: *(lacht)* Weichei.

MERTH: Bertram hat mir zwei Codein gegeben. Wird schon.

THOMAS erhebt sich und hockt sich vor ihn hin. Er mustert sein Gesicht, dreht es mit der Hand ein paar Mal hin und her.

THOMAS: Und hier haben wir Burt's Rechte.

MERTH lacht, zuckt dann zusammen.

THOMAS: Bitte sag mir, dass du wenigstens Jackie umgepustet hast.

MERTH: Ich habe es versucht, aber er ist stehengeblieben.

THOMAS: Hoffnungslos.

MERTH: Trotz all der Liegestütze.

THOMAS: Dann wirst du wieder längere Zeit ohne Fleisch auskommen müssen.

MERTH: Ich werde Vegetarier.

THOMAS: *(nickt zu der Pflanze auf dem Tisch)* Du kannst ja deinen kleinen grünen Freund essen. Der scheint mir so abgemagert in letzter Zeit.

MERTH lacht wieder.

MERTH: Und du knabberst an Erika. Auch nicht viel besser.

THOMAS: Das Kraut?

MERTH: Heidekraut genau. ... Und, war sie mal da. Hat sie dich besucht?

THOMAS: Nein.

MERTH: Fühlst du dich einsam?

THOMAS: Gib mir deine Hand.

MERTH reicht ihm seinen Arm. THOMAS krempelt den Ärmel hoch und drückt seine Zigarette an ihm aus.

THOMAS: Alles gut?

MERTH: Hm ... ja.

THOMAS: Sag mir, wenn ich aufhören soll.

MERTH: Ist gut.

THOMAS: Ich spüre deinen Puls.

MERTH: Ich denke nach.

THOMAS: An was denkst du?

MERTH: An dich.

THOMAS: Ist das Angst?

MERTH: Ja.

THOMAS: Das ist gut.

MERTH: Bist du wegen Erika hier?

THOMAS: *(löst die Kippe von MERTHs Arm)* Was faselst du?

MERTH: *(hebt das Buch)* Du weißt, was man über leere Seiten sagt?

THOMAS: Dass man schneller durch ist mit Lesen?

MERTH: Je mehr Seiten du leer lässt, umso mehr Gelegenheit haben andere, sie mit ihren eigenen Ideen zu füllen.

THOMAS: Und deshalb gehst du mir ständig auf den Geist?

MERTH: Ich versuch nur zu verstehen, warum du hier bist. Warum sie nicht kommt. Diese Dinge.

THOMAS: Ich sage es nur noch einmal. Es geht dich nichts an.

MERTH: Die Fantasie der Leute ist groß. Du willst die Realität, sagst du. Viel schlimmer als die Realität können Ideen sein oder Geschichten, die sich Menschen über dich ausdenken, weil sie die Wahrheit nicht kennen. Gibst du zu wenig, werden falsche Dinge zur Wahrheit. Willst du das? Dass andere deine Seiten füllen?

THOMAS: Was für ein Scheiß! Kannst du mir mal sagen, warum es mich auch nur im Mindesten interessieren sollte, was in den Köpfen, der anderen vorgeht? Sollen die sich doch das Maul zerreißen. Es genügt völlig, wenn ich weiß, wer ich bin und was Wahrheit ist.

MERTH: Aber denkst du nicht ...

THOMAS: Nein, verdammt. Ich kann die Welt nicht mit den erbärmlichen Augen von jemandem sehen, dem die anderen Leute so wichtig sind, dass er sich mit Absicht unter sie stellt.

MERTH: Dann spielt es auch keine Rolle, oder?

THOMAS: Ich habe dich gewarnt

MERTH: Hast du deine Freundin umgebracht?

THOMAS: Gib mir deinen Arm.

Licht aus.

TAG 13

Licht an.

THOMAS und MERTH sitzen jeweils auf ihren Betten. Man hört Regengeräusche im Hintergrund. MERTH hat seinen Ärmel hochgekrempelt. Man sieht mehrere Verbrennungen und er hat ein Veilchen im Gesicht. THOMAS raucht.

THOMAS: Tut mir leid.

MERTH: Nein. *(Betrachtet die Verbrennungen)*

THOMAS: Okay, es tut mir nicht leid.

MERTH: Richtig.

THOMAS: Du hast es aber auch drauf, weißt du.

MERTH: Dein Temperament wieder, stimmt's?

THOMAS: Und du? Reicht dir der Meth-Kick nicht mehr?

MERTH: Meth-Kick?

THOMAS: Heroin oder so?

MERTH: Was meinst du?

THOMAS: Du hast nicht mal mit der Wimper gezuckt. Nur Junkies brauchen so 'nen Kick.

MERTH: Ich bin keiner. *(Krempelt seinen Ärmel runter)*

THOMAS: Ach? Nicht mal probiert? Geraucht oder so?

MERTH: Geraucht? Nicht alles muss man rauchen, weißt du. Man kann das Zeug auch schniefen, oder drücken. Heroin, zum Beispiel.

THOMAS: Mit dem Löffel über kleiner Flamme?

MERTH: Genau.

THOMAS: Du brauchst also was Härteres?

MERTH: Ich rauche nicht mal.

THOMAS: Du redest Mist.

MERTH: Das Zeug ist schlecht. Es macht einen kaputt.

THOMAS: Verticken tust du es trotzdem.

MERTH: Ich zeige anderen bloß, wo es zu finden ist.

THOMAS: Also nur ein Mittler, ja? Macht es das besser?

MERTH: Waffen töten niemanden. Nur die Leute, die sie benutzen. So ist das auch mit Drogen.

THOMAS: Und da ist die alte Stärke wieder. Sich aus allem raus nehmen und Zuschauer sein ist soviel einfacher, was?

MERTH: Nichts ist einfacher.

THOMAS: Mein Bauch drückt.

MERTH: Noch etwas Tee?

THOMAS: Bloß nicht. Der schmeckt widerlich. (*hustet*)

MERTH: Aber Wärme ist gut.

THOMAS: Sommer wäre gut. Sonne wäre gut. Seit zwei Wochen bei jedem Hofgang dieser Scheiß Regen. Kein Wunder, dass ich krank werde.

MERTH: Manchmal können einem diese Tage echt wie eine Ewigkeit vorkommen. (*reibt seinen Arm*) Ich konnte die halbe Nacht nicht schlafen.

THOMAS: Ich auch nicht. Welcher ist heute?

MERTH: Der 23. März.

THOMAS: Das weißt du natürlich.

MERTH: In der Bibliothek hängt ein großer Kalender.

THOMAS: Schnauze, du Schwätzer.

MERTH: Fang doch auch einen Kalender an.

THOMAS: Hä?

MERTH: Wie in den alten Filmen. 'Ne Strichliste, oder so.

THOMAS: Hä?

MERTH: Kerben in die Wand?

THOMAS: In die Tapete? Wir kriegen hier keine Stifte.

MERTH: Wenn du nur nicht so ausgerastet wärst.

THOMAS: Ich hatte dich zweimal gewarnt. Deine Abreibung war überfällig.

MERTH: JBM reichen mir eigentlich.

THOMAS: Wen willst du hier verarschen?

MERTH: *(deutet auf sein Veilchen)* Du hast zugeschlagen, nicht ich.

THOMAS: Du laberst Müll.

MERTH: Du prügelst dich einfach gern. Gib es zu.

THOMAS: Und du wolltest doch, dass sie 'ne Abreibung bekommen. Die drei kleinen Schweinchen, die dir dein Essen streitig machen. Entscheide dich mal.

MERTH: Heute hab ich versucht, einfach länger in der Bibliothek zu bleiben. Mich in der äußersten Ecke hinter Regalen versteckt. Nach einer halben Stunde bin ich eingeschlafen.

THOMAS: Und sie haben dein Schnarchen gehört?

MERTH: *(nickt)* Ich bin etwas down. Katzenwetter. Und ich bin echt müde.

THOMAS: Ich hab die Mullbinde noch hier irgendwo.

MERTH: Ach ja?

THOMAS: Vielleicht ist das mit dem Aufhängen doch keine schlechte Idee. Wir hocken hier schon viel zu lange. Das macht mich echt irre.

MERTH: Tut mir leid.

THOMAS: Schnauze. Was faselst du da?

MERTH: Was ich gesagt habe. Mit ... mit deiner Freundin. Ich hätte das nicht tun sollen.

THOMAS: Verdammt richtig. Aber du wolltest es unbedingt wissen, nicht wahr?

MERTH: Ja

THOMAS: *(deutet auf seinen Arm)* Und du hast 'ne Antwort bekommen, die die halbe Nacht gedauert hat. Also lass es gut sein.

MERTH: Ich wollte dir bloß helfen.

THOMAS: Ach? Seh' ich so aus, als ob ich deine Hilfe brauche?

MERTH: Nein. Aber manchmal muss etwas doch ausgesprochen werden. Das erleichtert.

THOMAS: Bitte was? Bist du jetzt unter die Scheiß Beichtschwestern gegangen? Merk dir eins: Ich lebe wie ich will, ohne Rücksicht auf Verluste. Das ist Freiheit, klar? Ich denke, was ich will, tue was ich will und niemand kommt mir in die Quere. Ich schlage jeden, der mir nicht in den Kram passt und vögele jede, die mir in den Kram passt.

MERTH: Aber fehlt dir im Moment nicht die Freiheit für das alles?

THOMAS: Mir fehlt gar nichts. Es gibt kaum was, das ich momentan nicht tun könnte.

Es gibt eine lange Pause, in der sich beide anschauen.

MERTH: ... Vermisst du es nicht auch manchmal?

THOMAS: Was soll ich vermissen?

MERTH: Die Berührung, meine ich. Dass sie dich berührt.

THOMAS: Sie ist weg. Also wozu drüber nachdenken.

MERTH: Träumst du noch manchmal von ihr?

THOMAS: Scheiße ... Ja.

MERTH: Ich vermisse es auch.

THOMAS: *(lacht)* Was? Von deiner Frau als Loser bezeichnet zu werden?

MERTH: Die Wärme einer fremden Haut. Das ist nur menschlich, nicht wahr? Wir brauchen alle den Trost.

THOMAS: Fuck you! Wahrscheinlich. *(Er hustet wieder)*

MERTH erhebt sich und geht hinüber zu THOMAS, um sich neben ihm aufs Bett zu setzen.

MERTH: Einfach ein zartes Streicheln. Das Gefühl, wenn sich die Härchen aufstellen. Das Prickeln und Frösteln.

THOMAS: Ja ... Ja

MERTH: Das Wetter macht einen fertig.

THOMAS: Seit zwei Wochen. Ich will endlich Sonne.

MERTH: Wärme ist wichtig.

THOMAS: Ich bekomme Gänsehaut.

MERTH: Mir fehlt ein Körper, der neben mir liegt. Der mich umschlingt.

THOMAS: Ja ... mir auch.

MERTH: Nähe. Etwas, das dir verspricht, dass alles gut wird.

THOMAS: Auch wenn es gelogen ist.

MERTH: Manchmal darf man die Realität vergessen.

THOMAS: Dass alles gut wird ... ja.

MERTH: Hab keine Angst.

THOMAS: Ich habe keine ... Ich bin müde.

MERTH: Jemand, der dich einfach festhält.

MERTH legt seine Arme um THOMAS und beginnt dessen Haar zu streicheln.

THOMAS: Halte mich fest ...

MERTH: Wie Heidekraut ...

Einen Moment lang verharren beide so, umschlungen.

THOMAS: Lass deine Finger von mir.

MERTH: Was?

THOMAS: Hau ab! Mir wird schlecht!

THOMAS stößt MERTH zu Boden und steht auf.

THOMAS: Wenn du das noch einmal versuchst, werde ich dich töten.

MERTH: Ich wollte nicht ... ich ...

THOMAS: Komm mir nicht nochmal zu nahe, oder ich bringe dich um.
Ganz einfach.

MERTH: Ist die Realität denn soviel besser?

MERTH erhebt sich und geht zu seinem Bett hinüber.

Licht aus.

TAG 14

Licht an.

THOMAS steht rauchend am Zelleneingang und muss immer wieder husten. MERTH sitzt am Tisch und streichelt die Blätter der Pflanze.

THOMAS: Boah, mir ist schlecht.

MERTH: Das sagst du in letzter Zeit immer öfter. Muss ich mir Sorgen machen?

THOMAS: Schnauze. *(Er hustet)*

MERTH: Vielleicht solltest du mit dem Rauchen aufhören.

THOMAS: Sagt der, der mir das Feuerzeug besorgt hat.

MERTH: Der Gefängnisarzt ist Dank dir mit JBM ausgelastet. Du bist so unbarmherzig.

THOMAS: Sei doch froh.

MERTH: Ich bin auch froh. Schau hier. Triebe und Beeren.

THOMAS: Toll. Dein Extra-Schuss Vitamin C zu dem Extra-Schuss Chrystal Meth.

MERTH: Sag das mal Bertram.

THOMAS: Könnte der nochmal so 'nen Tee rausrücken?

MERTH: Bestimmt. Der fährt voll ab auf das Zeug. Ich bin sein Merth.

THOMAS: Ich fass es immer noch nicht. Heilige Scheiße, ein Wärter.

MERTH: Muss noch lange kein Heiliger sein.

THOMAS: Wie lange machst du das jetzt schon mit ihm?

MERTH: Seit ich hier bin. Ich hab die Suchtanzeichen sofort erkannt.

THOMAS: Dreh mir noch 'ne Kippe.

MERTH reißt eine weitere Seite aus seinem Buch heraus und beginnt, eine Kippe zu machen.

THOMAS: Er hat dir doch auch Medikamente besorgt oder?

MERTH: Alles. Meinen grünen Freund, kleine Gefälligkeiten.

THOMAS: Mir geht's echt nicht gut.

MERTH: Und dich natürlich.

THOMAS: Was meinst du?

MERTH: Du brichst mir fast die linke Hand, du bedrohst mich, schlägst mich, aber du beschützt mich auch.

THOMAS: Halt die Klappe. Bilde dir mal nichts ein.

MERTH: Das tue ich nicht. Ich schätze mal, dein Temperament hat sie geliebt. Aber Erika brauchte das wohl ebenso.

THOMAS: *(dreht sich ruckartig um)* Du sollst nicht über sie sprechen, klar?

MERTH: Weil du sie umgebracht hast?

THOMAS: *(Bewegt sich auf MERTH zu)* Ich bring *dich* um. Du lausiges kleines Nichts.

MERTH: Es muss schön sein, gemeinsam so auf jemanden hinabzuschauen. Auf den schwächeren Langweiler. Zu spüren,

wie einen das zusammenschweißt. Du hast mehrfach fast die gleichen Worte benutzt, wie sie mir gegenüber. Wenn du wüsstest, wie sich das angefühlt hat. Hier in dieser engen Zelle und dann höre ich Erika's Worte, nur aus einem anderen Mund. Als wäre sie gar nicht fort. Aber ich war auf alles gefasst, als ich Bertram bat, dich in meine Zelle zu stecken.

THOMAS hält inne. Lange Pause.

THOMAS: Du kennst Erika?

MERTH: Sie muss doch ab und zu mal von mir gesprochen haben. Vermutlich immer gerade so lange, wie sie brauchte, den Ring von ihrem Finger zu ziehen, und mit dir ins Bett zu steigen.

THOMAS: Fuck you!

THOMAS packt MERTH am Overall.

THOMAS: Du kleiner Bastard! *Du* bist Mattie?

MERTH: Der Hohlkopf, der recht bald erkannt hat, wozu Drogen gut sind. Um wenigstens eine Zeit lang zu vergessen, wie unglaublich überflüssig er ist.

THOMAS: (*etwas wankend*) Es war deine Frau, die ich ...

THOMAS schüttelt MERTH kräftig durch.

MERTH: Das hier muss sie geliebt haben, bis zum Schluss. Du hast sie mir genommen, THOMAS. Ich bin hier, um dir das zu sagen.

THOMAS: (*lacht*) Du Spinner.

THOMAS lässt ihn los. Ihm ist wieder schwindelig.

THOMAS: Willst du etwa Rache nehmen?

MERTH: Rache? Nein. Wofür denn? Dafür, dass *sie* dich mir vorgezogen hat? Dafür, dass *sie* mich für so dumm hielt, eure Affäre nicht zu bemerken? Dafür, dass Erika mir das Gefühl genommen hat, ein Mann zu sein? Ja, sie hat mich kastriert, verstehst du? Ich würde dir gern die Hand schütteln. Dafür, dass du getan hast, was ich hunderte Male nicht konnte. Ihr ins Gesicht schlagen. Ihr die Hand brechen. Sie verbrennen. Diese böartige, hinterlistige Schlange. Aber ich habe es nicht über mich gebracht. Dafür musste ein armer Kellner herhalten.

THOMAS: (*lallend*) Mir ist schwindelig.

MERTH: Setz dich lieber.

Er führt THOMAS auf sein Bett.

THOMAS: Du verrückter Hund bist also ihr Mann gewesen? Verdammt, ich wollte das nicht, du musst mir glauben. Ich hab kaum Kraft eingesetzt, aber ihr Kopf ist gegen den Sims vom ...

MERTH: Oh, du musst mir nichts erklären, ich habe die Verhandlung verfolgt. Sehr überzeugend – selbst vor Gericht hat dein Temperament keinen Abbruch gekannt. Ich verstehe schon, was sie an dir fand.

THOMAS: Was genau willst du von mir?

MERTH: Ja. Eine Entschuldigung vielleicht.

THOMAS: Was? Das ist alles? Willst du mich verarschen?

MERTH: Nein.

THOMAS: All dieser Aufriss wegen dieser Kleinigkeit? Also schön. Es tut mir leid, dass ich deine Frau hinter deinem Rücken gebumst und ihr aus Versehen den Gnadenstoß verpasst habe. Ganz ehrlich.

MERTH: Vielen Dank, Thomas. Du klingst fast so, als ob du es meinen würdest.

THOMAS: Ich hätte es besser hinbekommen, wenn es mir nicht so mies gehen würde.

MERTH: Ich schätze auch das habt ihr gemein.

THOMAS: Scheiße! Was?

MERTH: Ihr habt beide jemanden gebraucht, neben dem ihr euch besser fühlen konntet. Macht euch das zu guten Menschen?

THOMAS: So was gibt es nicht. Hältst du dich etwa für besser?

MERTH: Vielleicht.

THOMAS: Hast du nicht mal gesagt, wir wären gleich?

MERTH: Das habe ich. Aber ich denke, ich lag falsch. Du hast in all der Zeit wohl an die hundert Mal gedroht, mich umzubringen. Und ich habe darauf gewartet. Gewartet, dass es geschieht.

THOMAS: Was?

MERTH: Das unterscheidet uns. Du hast nur geredet.

THOMAS: Ich kann das gern nachholen. Nur im Moment ...

MERTH: Ich kann Bertram rufen. Wenn du dich entschuldigst.

THOMAS: Hab ich doch.

MERTH: Für die richtige Sache.

THOMAS: Hab hab ich was Wichtiges ausgelassen?

MERTH: Das Wesentliche. Du hast mir was weggenommen.

THOMAS: Deine Frau, ja.

MERTH: Ihren Tod.

THOMAS: Was?

MERTH: Glaubst du, es war leicht, ihr wochenlang diese kleinen Dosen zu verabreichen.

MERTH gestikuliert zu der Pflanze auf dem Tisch.

MERTH: Dieses Gewächs muss einen bestimmten Reifegrad erreichen, bevor man an die junge Triebe und die Samenkapseln kommt. In kleinen Mengen verabreicht, tötet es einen erwachsenen Menschen zwar nicht sofort, aber es erfüllt seinen Zweck mit der Zeit.

THOMAS: Du hast ...?

MERTH geht während der folgenden Sätze erregt auf und ab.

MERTH: Es ist wie ein plötzlicher Herzstillstand. Erika hatte es verdient. Doch *ich* war derjenige, dem es zustand, sie zu töten, Nur mir. Sie hat mich betrogen, sie hat mich erniedrigt, wo es nur ging, mich einen Schlappschwanz und Loser genannt. Doch wie man es dreht und wendet, nach 14 Jahren Ehe verbindet zwei Menschen mehr. Das wirst du vielleicht nicht verstehen, aber sie zu vergiften, ihren Tod herbeizuführen, dass war eine Sache zwischen Erika und mir. Du hättest dich da nie einmischen dürfen. Temperament hin oder her. Und *dafür* will ich eine Entschuldigung.

THOMAS: Fuck! Das brennt so. *(Er krümmt sich und hält sich den Bauch)*

MERTH: Einmal. Ein einziges Mal habe ich die Gelegenheit, kein Verlierer zu sein, und dann kommst du und haust sie weg. Ich kriege nichts gebacken. Und das nennst du Stärke!

THOMAS: Ruf jemanden. Bitte. Es tut so weh.

MERTH besinnt sich, setzt sich zu THOMAS aufs Bett.

MERTH: Wirklich? Eigentlich sollte alles langsam taub werden. Wenn es dein Nervensystem lähmt, erstickst du. Ein schleichendes, aber wirksames Zellgift. Ein bisschen wie bei Sokrates.

THOMAS: Was?

MERTH: Nicht so wichtig.

THOMAS: Merth. Verdammt.

MERTH: Tut mir leid. Aber du hast das Zeug ja auch geraucht wie ein Besessener.

THOMAS: Du hast mir das Zeug in den Tabak ...

MERTH: Die Blätter sind nur schwach giftig. So hab ich es bei ihr auch gemacht. Sie hat mindestens soviel gequalmt wie du. Aber es dauert eben.

THOMAS: Deine eigene Frau? Autsch! (*Hält sich den Bauch*)

MERTH: Eine oder zwei Kippen weniger am Tag würden dir jetzt nicht so zu schaffen machen.

THOMAS: Und du hast mir Feuer besorgt. Du bist viel schlimmer als ...

MERTH: Ich war dein Dealer. Dein Stoff. Weil du es wolltest.

THOMAS: Nein.

MERTH enthüllt seinen Arm – es sind mehrere Brandflecken zu sehen.

MERTH: Du hast mich verbrannt und gedrückt.

THOMAS: Du bist nicht besser als ...

MERTH: Was? JBM? Oder du? Oder sie? Warum? Weil Gewalt nicht mein Ding ist? Oder Erniedrigung? Bin ich von niederer Natur als ihr? So seid ihr, nicht wahr? Ihr echten Männer mit eurer Muskelkraft und eurem überlegenen Gehabe. Ihr schaut auf mich hinab und lacht. Eure Stimmen verfolgen mich bis in den Schlaf. So vielen Narben, aber ich bedauere keine. Bis auf Eine.

THOMAS: Bitte ... mach was.

MERTH: Warum ich? Ich hab dir eine Chance nach der anderen gegeben. Das Buch lag hier auf dem Tisch. Die Wahrheit - die ganze Zeit direkt vor deiner Nase. Aber du hast nichts gesehen. Blind wie Bertram oder die anderen Wärter. Die Beeren wären den Aufsehern vielleicht verdächtig vorkommen, deswegen musste mein grüner Freund hier noch etwas wachsen. Als dann schließlich der Tee dazu kam, war es sehr leicht. Schade.

THOMAS windet sich in Krämpfen.

MERTH: Aber wir hatten dadurch Zeit, uns näher kennenzulernen.

THOMAS: Du weißt nichts über mich.

THOMAS bäumt sich auf und stößt MERTH zu Boden. Doch der Schmerz lässt ihn zurück auf's Bett sinken.

MERTH: *(ruhig, fast fürsorglich)* Ich weiß, wie einsam du warst.

THOMAS: Was faselst du?

MERTH: *(erhebt sich, bewegt sich auf THOMAS zu)* All die Jahre. Das muss schwierig gewesen sein. Ich hab es nicht gesehen und selbst wenn ich was geahnt hätte – wäre ich doch zu schwach gewesen, um dir beizustehen, Liebling.

THOMAS windet sich in Krämpfen auf dem Bett. MERTH setzt sich neben ihn und streichelt ihm über den Kopf.

MERTH: Haar wie Heidekraut.

THOMAS: *(schreit)* Lass mich!

MERTH: Du hast was Besseres verdient, mein Schatz. Als wir damals die Treppen hinabließen, lachend, da glaubte ich daran. Ich weiß noch, die Sonne hat gestrahlt, hell wie hundert Sterne, als du den Brautstrauß geworfen hast. Ich sah dein Gesicht, deine leuchtenden Augen und ich glaubte, vor Glück zu sterben.

THOMAS: WACHE! HILFE!

MERTH: Ich wollte immer nur das Beste für dich, für uns. Dich beschützen, stark sein und dich auf Händen durch's Leben tragen. Nur ist mein Kreuz viel zu schmal, meine Hände sind zu klein und meine Schultern zu knochig zum Anlehnen.

THOMAS: Hör auf, verdammt!

MERTH: Ich weiß, dass ich erbärmlich bin, bemitleidenswert. Und dass du deshalb in die Arme dieses Mannes geflohen bist. Ich verstehe das. Aber jedes Mal spüre ich ein wenig mehr, dass ich es nicht ertragen kann, ein Niemand zu sein, Erika.

THOMAS: Ich war doch auch nur einsam, verdammt.

MERTH: Deshalb hab ich dir dieses Gift in deinen Tabak gemischt. Und in deinen Kaffee und in deinen Tee. Ich stecke in jeder Zelle deines Körpers. Verzeih mir. Ich wollte einfach nur mehr sein.

THOMAS: WACHE! HILFE!

THOMAS hustet und stöhnt auf.

MERTH: Verzeih mir bitte.

THOMAS: Verdammt. Sie wollte zu dir zurück. Deshalb bin ich ausgerastet. Deshalb bin ich hier. Sie wollte zurück, weil du ... weil du ein Echo hast. Und ich konnte es nicht ertragen, gegen dich zu verlieren.

MERTH erhebt sich ruckartig vom Bett.

MERTH: *(wie erstarrt)* Sie wollte ... wirklich?

MERTH stöhnt auf und läuft langsam nach vorne, zur Zellentür. Er schaut nach links und rechts.

MERTH: *(ruft)* Bertram? BETRAM? *(zu THOMAS)* Ich kann ihn nicht entdecken. *(wieder nach vorne)* BERTRAM? Verdammt!

THOMAS stöhnt im Hintergrund, als er versucht, sich zu erheben.

MERTH: HILFE! Verdammt. *(leise, zu sich)* Niemand wird dir je wieder wehtun, Baby.

Im Hintergrund greift THOMAS unter sein Kissen und zieht die Mullbinde hervor. Langsam, unter Schmerzen, erhebt er sich und spannt die Binde zwischen seinen Fäusten.

MERTH: *(leise, zu sich)* Hilfe kommt. Niemand nimmt dich mir je wieder weg.

THOMAS bewegt sich hinter MERTH und legt ihm in einer hastigen Bewegung den Mull um den Hals. THOMASs Krämpfe lassen seine Beine einknicken und er zerrt MERTH mit zu Boden.

MERTH kommt mit dem Rücken auf dem Boden zum Liegen, THOMAS ist halb auf ihm und zieht die Mullbinde zu. Beide schauen sich an. Lange Pause.

THOMAS: (schmerzverkrampft) Hör auf. Raus aus mir.

THOMAS zieht die Binde noch enger. MERTH wehrt sich nicht.

THOMAS: (wie im Delirium) Hörst du mich? Raus aus mir!

MERTH starrt ihn an.

THOMAS: (leise) Sag mir, wenn ich aufhören soll.

MERTH nickt, dann schließt er die Augen.

MERTH: (leise) Du bist ein Zweifler.

Man hört Schritte, die sich der Zelle nähern.

THOMAS: (leise) Ich kann nicht gegen dich verlieren.

AUFSEHER BERTRAM: (off) Zelle 201 öffnen.

Es wird dunkel.

ENDE